

Schritt für Schritt zur eigenen Holzkonstruktion in Berlin

Holz ist ein vielseitiger Baustoff, dessen Einsatz sorgfältige Planung erfordert. Von der Materialwahl zwischen Konstruktionsvollholz und Brettschichtholz bis hin zu konstruktiven Schutzmaßnahmen gegen Feuchtigkeit – die folgenden Abschnitte behandeln die Grundlagen, die für eine dauerhafte Holzkonstruktion wesentlich sind.

Holz als Baustoff

Holz bietet im Bauwesen eine gute Kombination aus Festigkeit, Formbarkeit und Nachhaltigkeit. Seine Eigenschaften hängen von Holzart, Feuchtegehalt und Faserverlauf ab. Technisch getrocknetes Bauholz erreicht gleichmäßige Maße und reduziertes Schwind- und Quellverhalten. Für tragende Konstruktionen stehen genormte Sortierklassen und Holzprodukte zur Verfügung, deren Festigkeit geprüft und deklariert ist.

Konstruktiver Holzschutz: Feuchtigkeit baulich begegnen

Drei Grundprinzipien sichern die Dauerhaftigkeit einer Holzkonstruktion: Regen fernhalten durch Überdachung oder geeignete Abdeckung, Wasser gezielt ableiten durch Gefälle und Tropfkanten auf waagerechten Flächen sowie Abtrocknung ermöglichen durch belüftete Konstruktionsdetails ohne eingeschlossene Feuchtenester. Diese Maßnahmen greifen ineinander und erfordern keine chemische Behandlung, wenn sie konsequent umgesetzt werden.

KVH und BSH – Zwei Produkte, unterschiedliche Einsatzbereiche

Konstruktionsvollholz (KVH) ist technisch getrocknetes Vollholz, das sortiert und bei Bedarf längs keilgezinkt wird. Es eignet sich für standardnahe Querschnitte und übliche Spannweiten im Wohnungsbau und bei Nebengebäuden. Brettschichtholz (BSH) besteht aus mehreren übereinander verklebten Lamellen mit gleichgerichteter Faser. Durch diesen Aufbau sind größere Querschnitte und auch gebogene oder geformte Bauteile möglich. Die Wahl zwischen beiden richtet sich nach Lasten, Spannweite, gewünschter Oberfläche und konstruktiven Randbedingungen des konkreten Projekts.

Anschlüsse und Hirnholz

Frei liegende Stirnseiten von Holzbauteilen sind besonders feuchteempfindlich. Eine ungünstige Lage oder fehlende Abdeckung kann dazu führen, dass Niederschlag direkt auf Hirnholz trifft und dort eindringt. Geschützte Anordnungen, abgestimmte Abdeckungen und die Vermeidung von Wasserfällen im Anschlussbereich tragen dazu bei, diese kritischen Stellen zu entlasten.

Nutzung, Tragwerk und Feuchteschutz von Anfang an verbinden

Die Form eines Bauteils allein beschreibt ein Vorhaben nicht ausreichend. Ein Tragwerk muss zur geplanten Nutzung, zu vorhandenen Auflagern und zur Umgebungsbelastung passen. Nutzung und Maße bestimmen die anzusetzenden Lasten; der Standort – innen, geschützt außen oder wetterexponiert – entscheidet über den Feuchteschutzumfang. Je klarer diese Ausgangslage zu Beginn der Planung definiert ist, desto gezielter lassen sich Materialwahl, Querschnitt und konstruktive Details aufeinander abstimmen.

Weitere Dokumente zu Holzkonstruktionen

[Holzkonstruktionen Berlin | Vorhaben anfragen](#)

[Wann lohnt sich Holz im Vergleich zu anderen Baustoffen?](#)